



Libelle, Baby, Heinzelmann

**3D-Ansichten historischer Radiogeräte von 1924 bis 1973 ausgestellt im
ARD-Hauptstadtstudio vom 08. April bis 27. Mai 2011**

Schon um 1900 und später in den 1950er Jahren hatte die Stereo-Fotografie einen Boom erlebt. Heute erfährt sie, dank der Verwendung moderner Digitalkameras, erneut ein Comeback. Anlass für den Verein Deutsches Rundfunk-Museum nunmehr selbst dreidimensionale Ansichten historischer Technik im ARD-Hauptstadtstudio auszustellen.

Aus der umfangreichen im Deutschen Rundfunkarchiv Babelsberg befindlichen Rundfunkgerätesammlung kann der Radioliebhaber eine nach dem Farb-Anaglyphen-Verfahren erstellte Auswahl von 30 Radioapparaten in der Ausstellung betrachten. Diese Zusammenstellung, die zugleich die von den Geräten ausgehende Faszination unterstreicht, orientiert sich hauptsächlich an gut zur räumlichen Darstellung geeigneten Apparaten. Einigen Radios sieht man durchaus auch ihr „langes Leben“ an, es sind eben im gewissen Sinne Zeitzeugen.

Damit die fotografische Reproduktion dem Betrachter jedes technische Detail möglichst plastisch vor Augen führen kann, kommt nur die Stereofotografie in Frage. So wurden für die Aufnahmen besonders lichtstarke Objektive mit variablen Brennweiten verwendet, die auch im Nahbereich gute Dienste leisten. Das kleinste Gerät, das „Metz Baby“, misst gerade einmal 18 Zentimeter in der Höhe. Die maximale Tiefenschärfe wurde mit einer 16er Blende erreicht. Für die dreidimensional wirkenden Fotoabzüge kommt nur das so genannte Anaglyphverfahren (Anaglyph: reliefartig hervorgehoben) in Frage, welches als einziges die Räumlichkeit mit einer einfachen Rot/Blau-Brille ermöglicht. Dieses Verfahren, dem einzelnen Auge das jeweilige Halbbild per Farbfilter (damals rot/grün, heute rot/cyan) zuzuführen, wurde bereits 1853 von Wilhelm Rollmann in Leipzig erfunden.

Weitere interessante 3D-Fotos und Infos finden Sie unter: www.raumbild-berlin.de

Eine CD-ROM mit 3D-Aufnahmen von 30 Geräten und vielen zusätzlichen Begleitinformationen liegt vor und kann unter der Bestellnummer 0112 beim Verein Deutsches Rundfunk-Museum erworben werden.



In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts brachte der damals noch ganz junge Rundfunk eine ähnlich starke Veränderung des Alltags wie die Einführung des Fernsehens Anfang der 50er Jahre und des Internets Ende des 20. Jahrhunderts. Der Rundfunk lieferte unmittelbar und direkt aktuelle Nachrichten und Unterhaltung in die Wohnstuben, zunächst noch begrenzt auf städtische Gebiete, später dann, mit zunehmender Senderkapazität, auch weit draußen auf dem Land. Der Kreis derjenigen, die Radio hörten, wuchs beständig. Immer mehr konnten nun, zumindest indirekt, am kulturellen Leben teilnehmen.

In den ersten Jahren war das Radiohören noch ein Abenteuer, umständlich war das ständige Nachjustieren des Kristalldetektors. Bei den Audion-Radios gab es oft ein lautes Kreischen, wenn die Rückkopplung zu scharf eingestellt war. Das Radio steckte noch in den Kinderschuhen. Die ersten Radios benötigten klobige Kopfhörer, die aber bald von Lautsprechern immer besserer Qualität abgelöst wurden. Waren Radios anfangs noch recht einfache Geräte, so verbesserte sich die Empfangsleistung und der Bedienungskomfort bald deutlich. Das Radio begann seinen Siegeszug, wurde erwachsen und entwickelte sich zum Massenmedium.

Die Gerätesammlung im Deutschen Rundfunkarchiv umfasst, angefangen in den 1920er Jahren, über die Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart, über 80 Jahre Rundfunkentwicklung in Deutschland. Die Anzahl der Exponate beläuft sich auf rund 1500 Geräte der Empfangstechnik (Radios, Fernseher, Zubehör), hinzu kommen ca. 300 Geräte der Studio- und Sendertechnik (Mikrofone, Verstärker, Schallaufzeichnung, Film- und Fernsehkameras) sowie rund 2.500 Zubehörteile und Röhren.

Der Verein Deutsches Rundfunk-Museum pflegt und erweitert diese Sammlung ständig und kümmert sich zudem um die Systematisierung und die Ergänzung von technischen Unterlagen, um Materialien also, die für die geschichtliche Entwicklung des Rundfunks in Deutschland relevant sind. Die Sammlung steht für Film- und Fernsehproduktionen sowie für Ausstellungen und andere Präsentationsformen zur Verfügung.

Einen Einblick in die technische Entwicklung der Rundfunkindustrie in Deutschland sowie Abbildungen ausgewählter Geräte, einschließlich der dazugehörigen Technikbeschreibungen, bietet die Online-Ausstellung des Vereins unter www.drm-berlin.de.

Deutsches Rundfunk-Museum e. V.
c/o Rundfunk Berlin-Brandenburg
Masurenallee 8-14
14057 Berlin
Mail: info@drm-berlin.de

3D-Fotografie:
Meisterstein/Bussche
www.raumbild-berlin.de

